durchstreichenden, heute oberflächlich nicht mehr sichtbaren Quarzgänge ebenfalls den „Taunusachat“ führen, wenn auch anscheinend nur in geringen Mengen.

d) Rhinoceros spec. in gebirgsnahen Schottern vom Alter des Mosbacher Sandes.

Vor einiger Zeit überbrachte Herr H. Wendler, Wiesbaden, dem Museum ein von Herrn Kustos Fetzer als Oberschenkelende von Rhinoceros spec. bestimmtes Knochenstück, das bei der Anlage eines Brunnens in Wiesbaden am Sportplatz Kleinfeldchen, nördlich der Dotzheimer Strasse, am rechten Hang des Wellritztales gefunden worden war. Die Fundschichten sind vom Alter der Mosbacher Sande, da sie sich nach Süden in diese hinein fortsetzen.

Der Fund ist von Bedeutung, weil der Fundort mehr als 2 km näher dem Gebirge zu liegt als alle übrigen bisher bekannt gewordenen Fundstellen diluvialer Säugerreste in den Mosbacher Sanden der Umgebung von Wiesbaden. Er liegt schon innerhalb der grossen Schotterdecke, die von den Vorläufern der vier heute in Wiesbaden sich vereinigenden Taunusbäche zwischen dem Geisberg und der Dotzheimer Höhe aufgeschüttet wurde und heute noch auf dem Leberberg, dem Riederberg, an der Lahnstrassensiedelung und auf der rechten Seite des Wellritztales in weiter Verbreitung erhalten ist.

Aus der geologischen Abteilung des Museums.

Mit 2 Abbildungen auf Tafel VIII.

Ein Faltungsstück aus dem Taunusquarzit.

Abb. 2 auf Taf. VIII zeigt das Kernstück einer durch die „varistische Faltung“ aus ursprünglich flach lagernden Schichten gebildeten Falte. Der Block besteht aus hellgrauem Taunusquarzit; dass das sehr harte Gestein der Auffaltung nicht widerstehen konnte, sondern wie ein Stoss Papierblätter zusammengeschoben wurde, gibt einen Begriff von der Grösse der dabei wirksamen Naturkräfte. Wohl im Zusammenhang mit der Faltung entstanden Risse im Gestein, die durch Absatz von weissem „Milchquarz“ wieder verheilten; sie treten auf dem Bilde deutlich als weisse Adern hervor. Das prächtige Stück

wurde im Jahre 1921 bei einem von Herrn Geheimrat Leppla geführten Ausflug an der Hallgarter Zange (Bl. Eltville) gefunden und vor kurzem in das Museum überführt. Ein ähnlich gefalteter, etwa dreimal so grosser Block aus dem etwas älteren Quarzit der Bunten Schiefer liegt auf der „Würzburg" bei Wiesbaden.

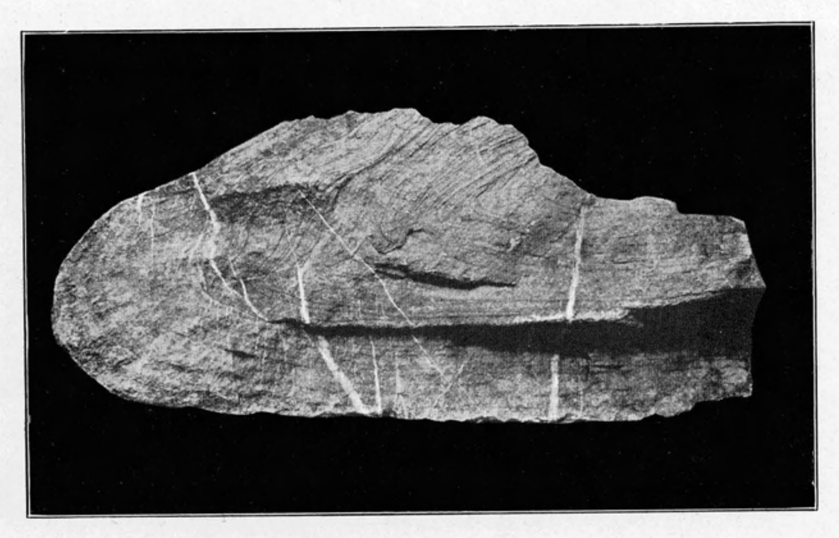
Stark zertrümmerter Serizitgneis vom Ochsenhaag b. Georgenborn.

Die vordevonischen Serizitgneise des südlichen Taunus finden sich bekanntlich in allen Aufschlüssen reichlich von Adern aus Quarz und Feldspat durchsetzt, die stellenweise auch Eisenglanz und Flussspat einschliessen. Die Aderung ist darauf zurückzuführen, dass das Gestein durch Gebirgsdruck bei der Faltung, vielleicht auch infolge tiefvulkanischer Vorgänge zertrümmert und die Bruchstücke durch Absatz von Mineralien aus Lösungen wieder verkittet wurden. Das schöne, vom Ochsenhaag bei Georgenborn stammende Stück der Abb. 1 auf Taf. VIII, ein Felsokeratophyr, zeigt diese Erscheinung in besonders starkem Maße. G.



Nat. Grösse 25:16,5 cm. Fetzer phot.

Abb. 1. Felsokeratophyr mit starker Quarzfeldspat-Aderung vom Ochsenhaag b. Georgenborn.



Nat. Länge 45 cm. Fetzer phot.

Abb. 2. Faltenkern im Taunusquarzit von der Hallgarter Zange.